

"Je nach Luftfeuchtigkeit halten die Farben 100 bis 300 Jahre"

Autor(en): **Mastalerek, Michal / Saito, Hiroyuki**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Fotointern : digital imaging**

Band (Jahr): **10 (2003)**

Heft 13

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-979014>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

digital imaging

Fotointern, 14-tägliches Informationsblatt für Berufsfotografen, den Fotohandel und die Fotoindustrie. Abo-Preis für 20 Ausgaben Fr. 48.–

editorial



Urs Tillmanns
Fotograf, Fachpublizist
und Herausgeber von
Fotointern

Die Digitalfotografie tritt in eine neue Runde, und zwar gleich unter zwei interessanten Aspekten. Erstens sagt Sony mit dem 8-Millionen-Sensor eine neue Qualitätsklasse an, die immer näher an die Filmqualität heranreichen dürfte. In der Sony DSC-F828 ist der neue Chip erstmals zu finden, und wir sind sehr auf die Qualität gespannt. Natürlich wird es nicht lange dauern, bis andere Marken neue Topmodelle mit 8-Mpix-Chips nachreichen. Ob Lieschen Meier wirklich 8 Mpix braucht, ist eine andere Frage. Für ein 10 x 15 oder 13 x 18 cm-Bild reichen Kameras mit 3 Mpix völlig aus, und mit 5 Mpix kann man problemlos ein A4-Bild ausdrucken.

Das zweite aktuelle Ereignis ist die Vorstellung der Canon EOS 300D, eine digitale Spiegelreflexkamera, Preis um 1000 Euros mit einer Auflösung von 6 Megapixeln. Ohne Zweifel wird sie etwas im Markt bewegen, denn mancher, der bisher mit einer digitalen Kompaktkamera vorlieb nahm, sieht heute eine Systemkamera mit einem interessanten Zubehörprogramm in den Bereich des Erschwinglichen rücken.

Ob auch hier eine neue Kameraklasse entsteht, bleibt abzuwarten.

Urs Tillmanns

fujifilm: «Je nach Luftfeuchtigkeit halten die Farben 100 bis 300 Jahre»



Fujichrome Velvia 100F und Astia 100F Professionalfilme sind neue Filme mit neuartigen Technologien. Ein Gespräch mit Michal Mastalerek, Leiter Qualitätsservice, und mit Hiroyuki Saito, Manager Technical Dept. Imaging Products der Fuji Photo Film Europe GmbH in Düsseldorf.

Die neuen Fujichrome Professionalfilme Velvia 100F und Astia 100F enthalten einzigartige Korrekturschichten. Wie wirken diese?

Michal Mastalerek: Der Sinn der Korrekturschichten ist, die negative Empfindlichkeit der

menschlichen Augen auszugleichen. Das geschieht auf chemische, nicht auf physikalische Weise. Es befinden sich keine Farbstoffe darin. Die Empfindlichkeiten der Korrekturschichten decken sich exakt mit den negativen Empfindlichkeiten des

menschlichen Auges. Sie wirken als Inhibitoren im Erstentwickler in einer bestimmten Phase so, dass mehr Silberhalogenid-Kristalle zur Entwicklung im Farbtentwickler übrigbleiben. Dazu wandern sie in die rot- und grünempfindlichen Schichten, wodurch dort in den korrekturbedürftigen Bereichen die Farbstoffmengen erhöht werden. **In welchen Bereichen musste die Farbwiedergabe verbessert werden?**

Mastalerek: Die Entwicklung wird in den Bereichen gehemmt, in denen die Sensibilisierung der Korrekturschichten liegt. Diese sind für die Farben empfindlich, deren Wiedergabe sie korrigieren sollen: die blaue Korrekturschicht auf dunkelblau, die grüne auf cyan und die rote auf dunkelrot. Damit werden die Farbdifferenzierung und -reinheit verbessert. Die Korrekturschichten sind patentgeschützt. Der Trick ist mit dem von Realia bzw. der «vierten Schicht» vergleichbar.

Fortsetzung auf Seite 3

inhalt

Die neuen Fujifilme: Seite 7 Praxis und Technik

skalieren

Was tun, wenn eine Datei zu klein ist? 2 Skalierprogramme im Praxisvergleich.

Seite 11

sony 8 mpix

Sony steigert die Auflösung und bringt einen 8 Megapixel-Chip in der neuen DSC-F828.

Seite 22

canon

Der Preisbrecher: Canon bringt die erste digitale Spiegelreflex für einen Preis um 1000 Euro.

Seite 23

DIMAGE Xt

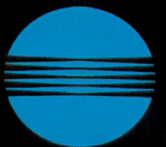
Lifestyle solution



...klein, flach und schön

- 3.2 Megapixel
- 3fach optisches Zoomobjektiv und 4fach digital Zoom
- in 1.2 Sekunden bereit
- 8.5 x 6.7 x 2 cm
- Webcam tauglich
- E-Mail Kopierfunktion (MMS)
- Silber, Rot und Schwarz Gehäuse
- Direktvideo-Funktion
- Feature Xr (Extended Recording für extralange Film- und Audioaufzeichnungen)
- Optional mit Unterwassergehäuse

Fr. 798.00



Fortsetzung von Seite 1

Warum verzichtet Astia 100F auf die Blau-Korrekturschicht?

Mastalerek: Eine Blaukorrektur ist bei dem vorgesehenen Anwendungsbereich des Astia 100F nicht wichtig. Bei Porträts und Sachaufnahmen kommen nämlich dunkelblaue und violette Töne seltener vor.

Wurde auch die übliche Sensibilisierung der Filme verändert, etwa um kritische Blütenfarben richtig wiederzugeben?

Mastalerek: Zusätzlich zu den Korrekturschichten ist die Rot-sensibilisierung vom unsichtbaren mehr in den kurzwelligen Bereich verschoben, wodurch die Farbdifferenzierung verbessert wird. Nicht nur bei bestimmten Blüten, sondern auch bei Landschafts- und Sachaufnahmen wirken sich die veränderte Rot-sensibilisierung und die Farbkorrekturschicht positiv aus. Die Rot-wiedergabe ist daher von hellen bis zu dunklen Tönen verbreitert. Auch bei Grün ist die Sensibilisierung leicht verschoben.

Im Unterschied zu anderen Filmen zeigt Astia 100F praktisch nicht grünstichige Dias auch bei Aufnahmen mit Leuchtstoffröhrenlicht. Welcher Maßnahme ist das zu verdanken?

Mastalerek: Das ist beim Astia 100F die gleiche Massnahme wie beim Reala. Die negative Rotempfindlichkeit des menschlichen Auges wird durch eine Unterdrückung der Cyan-Wiedergabe von den Leuchtstoffröhren im Dia ausgeglichen. Das war bei den alten Astia und Velvia Filmen noch nicht so. Beim neuen Velvia 100F ist es ein vergleichbarer Effekt, nicht ganz so stark, weil der Film eine höhere Farbsättigung hat. **Fujifilm stellt die angenehme Hautwiedergabe von Astia 100F heraus. Mit welchen Mitteln wird diese erreicht?**

Mastalerek: Zur Erzielung einer gefälligen Hautwiedergabe bei Astia werden die grün- und die rotempfindliche Schicht beeinflusst (beide zusammen sind ja gelbempfindlich, Red.). Das wirkt sich auf die für die Hautwiedergabe wichtigen Dichtebereiche im Dia aus. Es ist eine Fra-

ge der Steuerung von Interlayer-Effekten und entsprechender Anpassung der Korrekturschichten im betreffenden Dichtebereich. Dadurch wandert das Blau, zum Beispiel im Hintergrund eines Porträts, nicht gleichzeitig ins Magenta ab.

Astia 100F und Velvia 100F benutzen drei neue Farbkuppler. Welche wichtigen Verbesserungen werden dadurch erzielt?



«Den neuen Farbkupplern ist die sehr hohe Farbstoffstabilität zu verdanken.»

Hiroyuki Saito, Manager Tech. Dept., Fuji

Welche wichtigen Verbesserungen werden dadurch erzielt?

Hiroyuki Saito: Den neuen Farbkupplern ist die sehr hohe Farbstoffstabilität zu verdanken. Auch werden störende Nebenabsorptionen – also Farbfehler – durch die von den Kupplern erzeugten anderen Farbstoffe ausgeglichen. Dank der Farbkorrekturschichten werden sehr saubere Farbstoffe entwickelt, wodurch auch die hohe Farbsättigung des Velvia 100F erreicht wird.

Zurück zu den neuen Farbkupplern: Warum heißen sie X, V und S?

Mastalerek: Das sind interne Namen, die uns während der Forschungs- und Entwicklungsphase eingefallen sind. X steht für «extra», S für «sophisticated» und V für «victory». V bedeutet auch, dass der Kuppler keilförmig in die Filmschichten eingebettet ist.

Im Prinzip sind das alle wasserunlösliche, ölgeschützte Kuppler, wie sie heute bei allen Farbfilmen üblich sind. Allerdings hat Fujifilm sie optimiert.

Ist der V-Kuppler verwandt oder identisch mit dem ursprünglich für die Fujicolor Super FA Papiere entwickelten Pyrazolotriazol-Magenta-Kuppler? Dieser fiel wegen seiner hohen Farbsättigung auf.

Mastalerek: Ja, er besitzt die gleiche Molekülstruktur, wurde aber vom Volumen und von der

Affinität zu anderen Stoffen für die Verwendung in die andere Umgebung im Film angepasst. Umgekehrt wird in den Fujicolor Crystal Archive Papieren daneben auch der X-Kuppler verwendet, aber hierzu ebenfalls modifiziert.

Die beiden Velvia Filme, der alte mit ISO 50 und der neue

100F, besitzen jeweils andere Farbkuppler. Gibt es dadurch wesentliche Unterschiede?

Mastalerek: Die Farbtonwiedergabe des neuen Velvia ist dank der Korrekturschichten und der geänderten Sensibilisierung akkurater. Gelb zum Beispiel wird neutraler wiedergegeben, beim alten Velvia geht es etwas in Richtung Orange. Überhaupt ist die Farbgebung beim alten Velvia wärmer. Es war ein Kunststück, im übrigen ähnliche brillante Farbstoffe zu erzeugen, aber sie sollten im Velvia 100F reiner werden. Auch



«Man kann den Velvia 100F bis zu zwei Stufen pushen, er hat die grösste Maximaldichte aller Farbdiafilme am Markt.»

Michal Mastalerek, Leiter Qualitätsservice, Fuji

sind das Weiss klarer und das Schwarz tiefer beim neuen Film. Durch Anhebung der Hell-Dunkel-Kontraste wird auch mehr Plastizität der Dias erreicht. Hin-zukommt die höhere Farbstoffstabilität des neuen Velvia.

Ist die unterschiedliche Farbsättigung von Velvia 100F und Astia 100F bei gleichen Farbkupplern besonderen Inter-Image-Effekten (Zwischenbilddeffekte) beim Velvia zu verdanken?

Hiroyuki Saito: Die unterschiedliche Farbsättigung hängt sowohl durch die Steuerung von Inter-Image-Effekten als auch von den entwickelten Farbstoffmengen ab. Velvia 100F erzeugt die hohe Farbsättigung dank seiner grösseren Mengen von Sensibilisierungs-Farbstoffen und von Farbkupplern sowie durch die gezielte Steuerung der Inter-Image-Effekte.

Der Velvia 100F besitzt auf Grund der größeren Farbstoffmenge sicher eine höhere Maximaldichte, das heisst Deckung aller Farben im Schwarz. Das kommt neben dem plastischen Eindruck der Dias auch der Pushbarkeit des Films zugute?

Mastalerek: Das ist richtig. Man kann beim Velvia bis zu zwei Stufen pushen, das heisst, den Film wie ISO 400/27° belichten, weil seine Maximaldichte die höchste von allen Farbdiafilmen am Markt ist. Der Dmax-Wert liegt über 4; er beträgt zum Beispiel für die Purpurschicht 4,20.

Bei Astia 100F ist die Maximaldichte zwar niedriger, aber man kann mit ihm sogar ganz problemlos bis zu zwei Stufen Unterbelichtung gehen, weil der Film flacher graduiert ist, also weniger kontrastreich arbeitet. Die Gradationsbalance ist im

Astia 100F leichter beizubehalten.

Wie ist das Schwarzschildverhalten der Filme, gibt es Belichtungsprobleme und Farbliche bei sehr langen Belichtungszeiten?

Mastalerek: Bis zu 1 Minute Belichtungszeit ist keine Korrektur von Belichtung und Farben erforderlich. Danach sind es geringfügige Korrekturen, über die das jeweilige technische Datenblatt Auskunft gibt.